



Leutnant und sein Mann lieber sterben wollen, als den Kommer mitzuschaffen, dann — — Dann haben wir unterschieden und noch marschiert doch ein. Und solcher Mühsalkeiten gibt es genug. Schule sind auch für Gott und die Freunde wohlfeller, als Brumbeeren.

Dann muss man sich vorstellen, was es heißt: "Die Schuldigen ausliefern." Die Freunde haben sich vorbehalten, sie erst noch zu benennen. Aber Hindenburg & Co. wird darunter sein. Wer wird der deutschen Schäfer sein wollen, der diese Bedingung plausibel erfüllt, wenn sie erst unterschrieben ist? Wir werden den letzten Rest von Achtung verlieren im Auslande. Achtung über bedeutet natürlich in diesem Falle ein durchaus wässeres Gut.

Weiter: Man sollte sich die Auslieferung der 40000 Münchener vor. Auf Sachsen können etwa tausend davon. Nicht die Freunde würden sie meistreuen. Wer soll hinausgehen und dem Vater die Fuß abholtern und wegziehen? Wer kann, nachdem diese Bedingungen durch Unterstellt-Besiegung gezwungen sind, verhindern, dass zunächst der Feind alle Kinder der Kriegsbartheit für sich einstiebt. Denn darüber müssen wir uns gleichfalls klar sein: Alle feindlichen Forderungen gehen auf uns vor. Und in diesem Falle braucht es nicht einmal deutscher Soldaten. Denn die Reichsliste würde ja die Coups der vom Feinde beschlagnahmten Kriegsbartheit nicht annehmen. Tote sie es dennoch — wieder ein Grund zum Einmarsch und zur Gewaltüberredung eines unterstrichenen Vertrages. Und was dann? Wie sollen uns Männer- und Invaliditäten retten? Beide soll für die Kriegsverletzten gesorgt werden?

Dieser "Friede" bedeutet also keinesfalls, wie viele glauben, Friede und Freiheit und Brüderlichkeit und Verdienst. Nicht nötig, sich noch mehr seiner Wirkungen auszumalen, nicht wahr? Dies allein genügt. Sollten wir also kein sagen?

Man sehe, was ein Blatt von historischer nationaler Bedeutung und unbewaffneter deutscher Gesinnung wie die "Nordische Zeitung" antwortet auf diese Frage. Sie waren vor Altkönigen. Vor gefährlichen Läufschungen. Man sieht sich die Folgen der Okkupation vor. Man sieht in Dresden, zu Tischkauwischen liegen 3000 Generäle. Ein Blick an den Rhein. Dort hat nun Volkschultheuer in Münzing am Zusatz wird der Betrieb fortgesetzt. Anfang an Holland auf Auslieferung Wilhelms II. zur Aburteilung abgehen. Hollands Aufnahme in den Völkerbund hängt von der Erfüllung dieses Antrages ab. Wilhelm II. wird als Staatsgefangener der Alliierten nach Paris gebracht und hier vorläufig in Haft behalten, bis der alliierte Gerichtshof weitere Bestimmungen trifft.

Aller Eisenbahnverkehr wird gestoppt. Gebührenmittelerziehung unmöglich. Wird dann nicht binnen kürzester Zeit doch unterzeichnet werden? So müssen die Fragen gestellt werden, und deshalb erscheint und der Ausweg, der vor dem Rücktritt des Kabinetts in Weimar vorgeschlagen und leider nicht beschriften worden ist, wohl ungünstig. Wirf daran noch so viel Jahren des Lebens aufwachsen, den neuen untagbaren Seiten dem Volke nicht mehr angemessen werden können. Aber wir fürchten, dass auch die Unterzeichnung des Einmarsches des Feindes und seine Folgen nicht aufzuhalten wird.

Erschien kann und nur die Zeit. Erfahren erst die Völker den annähernd verhältnismässigen Friedens-Vertrag und seine Schrecken, wählt erst die Saat auf der Balkanisierung Mitteleuropas an. Würde erst polnische Wirtschaft, was sie ihrer unveränderlichen Natur folgt, immer gewählt hat und fortzugehen wird — dann muss Morgenröte lernen um Horizont des dunkelsten Deutschland.

## Für die Unterzeichnung mit Protest

w. Frankfurt, 20. Juni. (Via Drahtbericht) Eine von mehreren laufenden Berichten beinhaltete Versammlung fand gestern unter freiem Himmel statt und stimmte nach Referaten des Demokraten Dr. Bruns, des Sozialisten Dr. Starmann und des Zentrumsmannes Dr. Burkhardt für die Unterzeichnung des Friedensvertrages unter Protest. Eine entsprechende Resolution wurde den Fraktionen in der Nationalversammlung ausgetragen.

## Die Auslieferung des Kaisers

o. Genf, 21. Juni. (Eigner Drahtbericht) "Glo de Paris" meldet: Freitagsabend am 1. Juli wird der Betrieb fortgesetzt. Anfang an Holland auf Auslieferung Wilhelms II. zur Aburteilung abgehen. Hollands Aufnahme in den Völkerbund hängt von der Erfüllung dieses Antrages ab. Wilhelm II. wird als Staatsgefangener der Alliierten nach Paris gebracht und hier vorläufig in Haft behalten, bis der alliierte Gerichtshof weitere Bestimmungen trifft.

## Der drohende Einmarsch

\* Köln, 20. Juni. Gestern morgen sogen starke englische Truppenkolonnen von der Linse nach der rechten Rheinseite, um sich zum Einmarsch in das deutsche Gebiet vorzubereiten. Die Straßenbahnverkehr wurde aus diesem Grunde bis 14 Uhr unterbrochen und auch die übliche Kölner Straßensanierungsaktion musste sich auf eine Seite im Dom befrachten.

w. Mainz, 20. Juni. (Eigner Drahtbericht) Die Räume stehen dabei um Mittwoch nachmittag mit dem Vormarsch begonnen. Von zwei Seiten rückten die langen Kolonnen aller Truppengattungen an den Übergängen des Rheins zusammen, zeitweise in solchen Mengen, dass es zu Überschwemmungen kam. Am Donnerstag ist zuletzt sich das gleiche Bild. Zahllose Kolonnen passierten die Brücken nach Osten, wo die Truppen in den Hauptstraßen des Brückenkopfes Mainz verblieben wurden. Der Vormarsch musste eine eingeschlossene Stellung der Briten im Bereich einer Brücke überwinden. Der Vormarsch wurde auf die Bürgerstadt einen letzten Eindruck. Am Abend im Main sind 2000 Franzosen und 1000 Russen zum Einmarsch nach Frankfurt verstreut. Sie liegen bei Niedermosel am Grenzenvertrag zwischen Mainz und Frankfurt am Main. Der Vormarsch nach Frankfurt verstreut. Am nächsten Morgen wird mit ihrer Rückkehr in Frankfurt einmarschieren. Am nächsten Morgen steht die Stadt und Umgebung zu verlassen. Die Britter vernehmen dazu, dass der Krieg an die sozialistische Internationale gerichtet. Proletar der Arbeiter beweisen, dass sich alles ein. Die Vorräte sind da jedoch noch sehr groß.

## Französische Beeinflussung der Stimmung

\* Genf, 21. Juni. Welche Methode Clemenceau anwendet, eine ungarische Abstimmung in den befreiten Gebieten Deutschlands vorzubereiten, ist aus einer Meldung der "Humanité" und anderer linksliberaler Blätter ersichtlich: Rössig ohne Grund spricht der französische Kommandant Saarbrücken alle dortigen sozialistischen Parteien und Parteiführer, über Richtigkeit der Stadt und Umgebung zu verlassen. Die Blätter vernehmen dazu, dass der Krieg an die sozialistische Internationale gerichtet. Proletar der Arbeiter beweisen, dass sich alles ein. Die Vorräte sind da jedoch noch sehr groß.

## Offenbach

zu seinem 100. Geburtstag am 21. Juni)

Von Professor Dr. Oscar Bio

Offenbach ist und bleibt die heimliche Hauptstadt der Geschichte der Operette. Bei ihm zuerst und zweitens bildet die Oper in ihrer Gaite um, nicht Klopfer, spottet ihrer selbst und seitdem die Verwandlung aller Kunst mit dem heiligen Arnold. Diese Leute verturmen und vergammlischen alte hohen Begriffe von Liebe und Tugend, entstehen die dritte Weisheit jeder Musiologie, auch der militärischen, und ihres aller Moral in einem unbedeutenden Cancan auf, der schließlich des Rätsels Erklärung bringt. Tanz aus das Leben nach Hause. Auch ein Ideal, und nicht bloß für verschwiegne Stunden. Man macht die Dinge unter sich.

Offenbach kam von der königlichen Oper. Ihre Seele Sentimentalität hat er nie ganz überwunden. Das währende Chanson seine musikalische Erfahrung. Aber auf demselben Boden, nicht daneben, wie sonst neben Oper nicht in solider Natura, sprach der Sinn des Schauspiels. Er lehrte Auber fort, der hat vor der Scholle der Operette abgelaufen hatte. Er verwandelte seine Kunst in Miniaturen und Seriessen. In einem Werk, wie dem "Blaubart", erreichte er das Ende. Der war keine Sabotage mehr, die nicht in den Himmel des heiteren Scherzes aufgestiegt wäre. Die Parodie war vollkommen.

Seine musikalische Bearbeitung stand auf der Höhe. Er erkennt leicht und lässig, kann in dem Aroma der ihm geliebten Pariser Melodie, und seine Parodien verlässt ihn selten, Einfall wechselt mit Einfall, teilende Wendungen, amüsante Arbeit im Stimmen, entzückende Orchesterarbeit, und ungewöhnliche Töne in der Hochzeitung des Großen Oper. Deshalb besonders Meyerbeer, Schubert und Berlioz. Figurenfiguren. Er hat die Weitheit der kleinen Note und großen Mittel. Wie er in der "Sämtlicher von Schubert" die Verfehlungen des kleinen und großen Schuberts in ein kleines und großes Schubert verwandelt.

Und Hoffmanns Erzählungen? Wie es eine Operette? Ich glaube nicht. Es ist die Rückbildung Offenbachs zur königlichen Oper. Ein merkwürdiges Produkt. Er verlor die Idee dieses Werks. Er vollendete es nicht ganz. Man entdeckte es erst und machte es anrecht. Es ist kein allervorwärts geworden, hoffmännisch, wie der "Fledermaus". Ein wunderbares elegisches Stück, in dem zwischen dem Puppenvolz und dem Totentanz die Freuden der venezianischen Karneval eingeklossen sind. Der dritte Akt bleibt eine der himmungewölkten und schönwabebenen Szenen der Opernliteratur. Offenbach hat die Freude an der Stimme, am Schluss seines Lebens, wie so viele Grossmeister. Diese Art Musik war höchstens sein Geschmack. Dieser Art Musik war höchstens sein Geschmack.

Es rückt sich erk Offenbachs Bild. Auch sein Humor hatte einen blütigen Zwecken. Er war nicht der einfache Schuhmacher. Er lag in einem Dilemma zwischen seiner unwillkürlichen Süße und dem großen

## Die letzten Sudungen des Besiegten

\* Berlin, 19. Juni. Die deutsche Presse veröffentlichte öffentlich die ersten ausführlichen Telegramme aus Berlin und aus dem deutschen Blättern und sucht auf ihnen einen Rückgriff zu ziehen, ob Deutschland den Frieden unterzeichnet werde oder nicht. Die Presse sieht die Frage noch offen, wie sie es überzeugt auch vermeidet, ins einzelne gehende Kommentare zu veröffentlichen. Sie sieht jedoch hauptsächlich unter dem Einfluss eines Telegramms der "Frankfurter Zeitung" aus Weimar an, nach welchem die deutsche Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensvertrag nicht zu unterschreiben, und der Regierung eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift anzestellt habe. Es findet sich nur im "Main" ein natürlich sehr tendenziöses gehaltenes Ausführliches Artikel, dessen Grundthema ist, dass die deutsche Regierung durch allerlei Maßnahmen den Augenblick des Entlassens bestimmt hätte und welche die deutschen Delegation im Einvernehmen mit den Siegerstaaten einstimmig beschlossen habe, den Friedensver

Unterstützung, vielleicht auch unter Garantie des amerikanischen Schatzministeriums dem Publikum angeboten werden.

### Ein neues Kabinett aus Sozialdemokratie und Zentrum

G. Weimar, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Um 12 Uhr mittags ist die Lage in Weimar die folgende: Die neue Regierung ist noch nicht gebildet. Herrmann Müller bemüht sich im Auftrage des Reichspräsidenten, ein Kabinett zusammenzubringen, hat aber bisher noch keine Erfolge damit gehabt. Das wichtigste Ereignis des Samstagabends ist die Sitzung der Demokratischen Fraktion, bei der es die Entscheidung gegeben ist.

Reichspräsident Ebert hatte sich an die Fraktion gewendet und dringend gebeten, von der Kürschnerei, absehender Kaltung abschneiden und sich an der Regierungsbildung wieder zu beteiligen, um die rechte Macht nach weiteren zu sichern. Die demokratischen frischen Mitglieder des Kabinetts glaubten daran, dass der Fraktion empfohlen zu sollen, das sie den Beschluss von gestern revidiere. Die Situation, die in Permanenz liegt, ist auch zu dem Beschluss gekommen, den Sozialdemokraten und dem Zentrum vorschlagen, das einkoalitioniert und dem Kabinett beitrete, der gestern ihnen die Aktionen bezeichnete, als Grundlage für weitere Verhandlungen nehmen soll. Dieser Antrag will, dass alle britischen Fragen, insbesondere die Oktroyfrage, die Schuldfrage und die wirtschaftlichen Fragen einem nanopartizitären zentralen Gerichtshof überwiesen werden sollen. Erklärt die Entente ihr Einverständnis hiermit, so müssen die Demokraten bereit, den Friedensvertrag zu unterschreiben und durch Beteiligung die Verantwortung dafür mit zu übernehmen. Dieser Beschluss ist den beiden anderen Fraktionen mitgeteilt worden. Es besteht nun ein Wahrscheinlichkeit, dass ihm von den Sozialdemokraten und dem Zentrum Zustimmung wird. Sollten die beiden Fraktionen nicht daran ein, so lehnen die Demokraten unter allen Umständen die Unterzeichnung des Vertrages und auch die Beteiligung an der Regierungsbildung unangemessen ab. Die Fraktion erklärt, dass sie einen neuen Kabinett nicht als Opposition entgegenstellen werde und dass sie auch das Kabinett, abgesehen von der Friedensfron, lokal an unterstützen werden.

Am Zentrum ist man unzufrieden bereit, unter allen Umständen, falls die Demokraten nicht zur Regierungsbildung berufen werden können, auch mit den Sozialdemokraten allein ein Kabinett zu bilden, das zunächst den Frieden zu unterzeichnen hätte. Für die Unterzeichnung dieser Sache ist die Sozialdemokratische Stimmenzufluss erlaubt, eine sichere Möglichkeit in der Nationalversammlung erreichbar. Derzeit ist das Kabinett, das sich der Entente nicht entgegenstellen kann, und ein Teil der Demokratischen Fraktion lebt gestern nachmittag im Streit als Protest gegen das Eingreifen der Regierungstruppen in Erfurt.

Die Eisenbahnerbewegung

Der dringliche Aufruf, den die Reichs- und die preußische Landesregierung zur Vermeidung von Unruhen erlassen haben, scheint nicht den gewünschten und notwendigen Erfolg haben zu haben. In Erfurt scheint man zwar zu einer Verständigung gekommen. Unter die Beleidigung des Reichsverfassungsschutzes steht die Sitzung der demokratischen Fraktion, bei der es die Entscheidung gegeben ist.

Reichspräsident Ebert hatte sich an die Fraktion gewendet und dringend gebeten, von der Kürschnerei, absehender Kaltung abschneiden und sich an der Regierungsbildung wieder zu beteiligen, um die rechte Macht nach weiteren zu sichern. Die demokratischen frischen Mitglieder des Kabinetts glaubten daran, dass der Fraktion empfohlen zu sollen, das sie den Beschluss von gestern revidiere. Die Situation, die in Permanenz liegt, ist auch zu dem Beschluss gekommen, den Sozialdemokraten und dem Zentrum vorschlagen, das einkoalitioniert und dem Kabinett beitrete, der gestern ihnen die Aktionen bezeichnete, als Grundlage für weitere Verhandlungen nehmen soll. Dieser Antrag will, dass alle britischen Fragen, insbesondere die Oktroyfrage, die Schuldfrage und die wirtschaftlichen Fragen einem nanopartizitären zentralen Gerichtshof überwiesen werden sollen. Erklärt die Entente ihr Einverständnis hiermit, so müssen die Demokraten bereit, den Friedensvertrag zu unterschreiben und durch Beteiligung die Verantwortung dafür mit zu übernehmen. Dieser Beschluss ist den beiden anderen Fraktionen mitgeteilt worden. Es besteht nun ein Wahrscheinlichkeit, dass ihm von den Sozialdemokraten und dem Zentrum Zustimmung wird. Sollten die beiden Fraktionen nicht daran ein, so lehnen die Demokraten unter allen Umständen die Unterzeichnung des Vertrages und auch die Beteiligung an der Regierungsbildung unangemessen ab. Die Fraktion erklärt, dass sie einen neuen Kabinett nicht als Opposition entgegenstellen werde und dass sie auch das Kabinett, abgesehen von der Friedensfron, lokal an unterstützen werden.

Am Zentrum ist man unzufrieden bereit, unter allen Umständen, falls die Demokraten nicht zur Regierungsbildung berufen werden können, auch mit den Sozialdemokraten allein ein Kabinett zu bilden, das zunächst den Frieden zu unterzeichnen hätte. Für die Unterzeichnung dieser Sache ist die Sozialdemokratische Stimmenzufluss erlaubt, eine sichere Möglichkeit in der Nationalversammlung erreichbar. Derzeit ist das Kabinett, das sich der Entente nicht entgegenstellen kann, und ein Teil der Demokratischen Fraktion lebt gestern nachmittag im Streit als Protest gegen das Eingreifen der Regierungstruppen in Erfurt.

### Sympathietreis in Gotha

+ Gotha, 20. Juni. (Pres.-Tel.) Die Schuharbeiter und Beamten erklären den Sympathietreis für Erfurt und stellen einen nachmittag den Betrieb ein. Es erfolgt eine vollständige Siedlung der einschläfernden Arbeiter. Die Maschinen wurden abgespult und blieben still liegen. Die Feuerleute setzten teilweise in Rot.

### Generalstreik im Waldenburg-Neuer

+ Waldenburg, 20. Juni. (Pres.-Tel.) Die Bergleute des Waldenburg-Neuer sind heute wegen Rohstoffmangel in den Generalstreik eingetreten.

### Der Rücktritt des Kabinetts Orlando

+ Rotterdam, 20. Juni. (Pres.-Tel.) Nach Reuter und Haarmann aus Rom ist gestern das italienische Kabinett zurückgetreten. Orlando hat die Kammer einer Erklärung vorgelesen, um über seine außenpolitische Politik zu berichten. Gleichzeitig kündigte er die Vertragsabschlüsse an. Die Kammer stimmte dem Vorschlag mit 29 gegen 70 Stimmen. Darauf erklärte das Kabinett den Rücktritt.

### Der Regierungswechsel in Italien

+ Versailles, 20. Juni. (Pres.-Tel.) Für die Pariser Morgenblätter ist der Sturz des Ministeriums Orlando das wichtigste Ereignis, hinter dem die vorliegenden unsicheren Nachrichten aus Italien stehen. Nicht nur ihre Bedeutung und geben offen die diplomatische Bedeutung dieses Sturzes zu. Man war in Frankreich auf einen so schnellen Sturz des Kabinets nicht gesetzt, denn so groß seine Differenzen mit dem Kriegsrat auch waren, so hatte ihm doch die italienische Kammer gerade in dieser Frage erst vor drei Wochen ein neues einstimmiges Vertrauensvotum erliegt. Die Gründe für den schnellen Gesamtumsturz des Kabinets liegen in dem Umschwingen der Volksmassen. Die französischen Blätter erinnern jetzt daran, dass Orlando in Italien ein unerträgliches, teures Leben und keine politischen Spekulationen in Österreich und der Adria habt mehr ausfüllen wie es geschafft hat. Daher kommt es jetzt an der Rückkehr Giolittis in der Person seines Vertreters Ratti, d. h. aus Rücktritt einer Politik, welche die Bündnisgenossenschaft mit Italien seit letzter Krieg erklärt. Rattis Kabinett sei durch den Sturz Orlandos in dem Augenblick, in dem in Weimar die letzte Kritik der deutschen Abberlage entschieden ist, ein scheine, eine politische Konstellation geschaffen, die für den Fortbestand der Entente und die Durchsetzung ihrer Ziele immerhin eine Gefahr bedenkt.

### Eine schweizerische Warnung

w. Zürich, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die neue Räuber-Feindung kündigt: Deutschland soll sich nicht darauf verlassen, dass die französischen Arbeitnehmer den Ausstand treten. Von der Entente sei nichts zu erwarten.

### Vorsichtsmaßregeln der Schweiz

Die Schweizer Deutschen-Agentur meldet: Am 20. Juni abends läuft die Frist ab, in der Deutschland die Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen zu erläutern hat. Wie auch die Entscheidung ausfallen wird, so droht in dieser Zeit die Möglichkeit von Unruhen in Deutschland und dass diese nach der Grenze übergetragen könnten. Der Bundesrat hat deshalb zum Schutz der Nordgrenze auf den 20. Juni Truppen aufzubringen. Der Bundesrat hofft, dass das Angebot nur vor vorerst Dauer sein wird und die Truppen bald wieder entlassen werden können.

### Der Widerstand des amerikanischen Senats

+ Rotterdam, 20. Juni. (Pres.-Tel.) Wie "Echo de Paris" meldet, ist Millon in Paris ein neuer Senator und eine neue Art der Senatorchaft entstanden. Der republikanische Senator Millon erklärte, dass er wegen der Lösung der Schiedsgerichtsfrage gegen den Friedensvorschlag stimmen werde. Spanien habe nie an Japan angetreten werden dürfen. Er hält den Gegnern des Völkerbundes vor, das Völkerbund hat nicht vom Vertrage zu trennen, sondern beide Dokumente gleichzeitig zu bekämpfen.

### Holländischer Kredit für Deutschland

+ Amsterdam, 19. Juni. Dem Alten Handelsblad aufgezeigt beschäftigt ein Kongress niederländischer Banken Deutschland zur Finanzierung der nach Deutschland gelandeten niederländischen Lebensmittelversorgungen einen Kredit von 8 Millionen an gewähren.

### Der Prozeß Ledebour

In seiner Verteidigungsrede erklärte Reichsminist Dr. Hartmann weiter, Ledebour sei verhaftet worden, als er als Parlamentär mit der Regierung über den Frieden und das Aufsehen des Blattvergewissers verhandelte. Das sei doch unzutreffend. Wenn Ledebour das wirklich gemacht hätte, was der Staatsanwalt ihm vorwarf so hätte er doch nur das getan, was diejenigen Machthaber am 9. November selbst getan hätten. In den weiteren Ausführungen des Verteidigers über die Erhaltung der Gewissensaufräume, wie er wiederholt die Herabmahnung zurück, dass Ledebour der intellektuelle Arbeit des Blattvergewissers sei. Der Verteidiger kam bei der Erörterung dieses Kapitels zu dem Schluss: "Die Regierung wollte die blutige Spartakus-Woche, sie habe sie instanziert oder wenigstens weiterzuführen und sich dem Gedanke der Militärlamariilla gefügt, die gefordert hatte, dass die Gedanken ohne jede Bedingung von der Belastung verlassen werden müssten." Der Verteidiger lobt seine Ausführungen mit der Erklärung: "Ledebour hat den Punkt nicht gemacht, er hat alles getan, um ihn ohne Blutvergießen aus der Welt zu bringen. Der Verteidiger erfuhr die Geschworenen, als unabdingbare Bürger der Deutschen Republik den Angeklagten freizulassen und sich dadurch den Dank des deutschen Volkes zu verdienen". Der Verteidiger Dr. A. Ohnsorg legte dar, dass die Anklage nicht nur teilweise versagt habe, sondern katastrophal zusammengebrochen sei. Auch er lobt seine Rede mit dem Antrag auf Freispruch. Am Schluss der Sitzung erklärte Ledebour, dass er sich durch die wochenlangen Verhandlungen angegriffen fühle. Ob sei ihm manchmal schwer gewesen, trotz den interessanten Ausführungen der Verteidiger nicht einzuhören.

### Letzte Nachrichten und Telegramme

Militärische Schprechungen in Weimar  
G. Weimar, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag fanden in Weimar militärische Konferenzen der Führer der Reichswehrformationen mit dem Reichsminister seiner Rolle statt, an denen unter anderem General Groener, der preußische Kriegsminister, Oberst Reinhardt, und von den bekannten Generälen die Generale Maercker und Lützow teilnahmen. Die Befehlshabende galten den militärischen Maßnahmen, die angeknüpft der zu erwartenden kommunistischen Putsch geprüft werden sollten.

Baden-Württemberg für Unterzeichnung

+ Stuttgart, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie angekündigt verlautet, haben sich die Vertreter Württembergs und Badens im Staatenkonsil für die Unterzeichnung des Beitrages der Entente erklärt.

Der Aufmarsch am Rhein

+ Basel, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Den ganzen Rhein entlang werden Schiffbrücken der Alliierten geschlagen. Die im Elsass in den letzten Tagen zusammengezogenen Truppen werden auf mindestens 4 Millionen Mann geschätzt. Strasbourg erhält den Befehl des 2., 4., 8. und 9. französischen Kolonialregiments.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.

St. V. Weimar schreibt darauf einen Antrag, den Rat zu erläutern, mit größter Bekleidung im Südlichen Kreislauf Marienstraße 17 eine

Sanitätsstation im Centralbahnhofsgebäude zu errichten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Die Befreiung der Siedlungen nicht einzuhören.</p



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Einsigungsverhandlungen im Bankgewerbe

Berlin, 20. Juni. (Berliner A.-G.) Im Reichsministerium stand gestern die Einsigungsverhandlung über den Reichstaxi für die deutschen Baukunststoffen statt. Gutelebend legte Marx vom Allgemeinen Verband Deutscher Baukunststoffen die Lage im Baukunstgewerbe dar. Er schilderte die vorangegangenen Verhandlungen mit den Bankleuten, die trotz des Einigungsvertrages der Angestellten zu seinem Steintaxi hätten führen können, da den Bankleuten die gute Wille zur Verständigung fehle.

Gegenüber legte Direktor Dr. Möller dar, daß die Großbanken, um der Not gehorchen, sich mit den Bedingungen der Bankbeamten nicht einverstanden erklären wünnen. Schon jetzt mache sich die Sozialisten auf allen Gebieten bei den Beamten bemerkbar. Es gebe nicht an, daß die Banken ihre Reserven angreifen, da diese für den Fall einer Unterblanz zur Deckung verwendet werden müssen. Auch die Förderung der Angestellten, aus den sogenannten "alten Reserve"- Mittel zu nehmen, sei nicht ausgangig, da sie die Kreditbürole eines Unternehmens, falls sie angegriffen werden, empfindlich schädigen. Direktor Dr. Möller zeigte ferner mit, daß der Berliner Kontrollenrat für die rund 18 000 Angestellten und 1800 Kassenbeamten und Händlungsbeamten der Groß-Berliner Banken einen Taxif ausarbeitet habe, der dem Schiedsgericht vorgelegt wurde. Es erfolgte dann eine Besprechung dieses neuen Taxifs der Bankleuten. Eine wichtige Debatte entfachte sich dann um eine Wahlregel der Direktion der Diskontogesellschaft. Dort sollte eine Abstimmung der Beamten über die Kasse stattfinden, ob eine Streitstimmung vorhanden sei oder nicht. Der Angestellten-Ausschuss protestierte gegen diese Maßnahme und wollte die Angestellten durch eine Mitteilung am schwarzen Brett darüber informieren. Die Direktion verbot diese "Aufklärung" jedoch und erbat auch gegen die Verbreitung eines Plakats Protest.

Endlich wurden die Verhandlungen fortgesetzt, da die Arbeitnehmer-Organisation mit dem Abbruch der Verhandlungen drohte, falls diese von der Direktion der Diskontogesellschaft vorgenommene Abstimmung nicht verhindert werde. Der Schiedsgerichtshof sah darauf zur Beurteilung zurück. Das Urteil dürfte erst in einigen Tagen zu erwarten sein.

## Der Großhandel und die Planwirtschaft

Der große Ausschau des Zentralverbands des Deutschen Großhandels hat in Ansehnlichkeit zahlreicher Mitglieder aus allen Teilen des Reichs zu der Zeitschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die Planwirtschaft noch eingehender Beratung einstellig wie folgt Stellung genommen:

Wenn auch die Motive der Denkschrift anzuerkennen sind, dem fortwährenden Niedergang unserer

Wirtschaftsstadt Halle zu gewichen, so kann in der vorgeschlagenen gebundenen Planwirtschaft ein geeignetes Mittel nicht erachtet werden. Die gebundenen Planwirtschaft ist trotz der Einigung der Selbstverwaltungsförder nur eine Fortsetzung der am anhaltenden Krisewirtschaft, deren verheerende Wirkungen auf Produktion und Verbrauch, auf Arbeitgeber, Angestellte und Arbeiter, wie insbesondere auch auf die öffentliche und private Wirtschaft unvermeidbar sind. Die Selbstverwaltungsförderer sollen nach der vorliegenden Denkschrift nicht in voller Freiheit über ihren Wirtschaftszweck entscheiden, sondern es wird ihnen nur die Rolle von Organen zugewiesen, welche die Einzelheiten eines von dem Ministerium vorher festgelegten Planes einer Gemeinwirtschaft möglichst zweckmäßig durchführen sollen. Die Erziehung der bearmten Bevölkerung durch Selbstverwaltungsförderer besteht nur an Teil der Wirklichkeit der Krisewirtschaft, geht aber an dem Kern der Krise vorüber, nämlich an der Krise der zentralen Bewirtschaftung überhaupt. Selbst in der Krisewirtschaft mit ihrem ungemein starken sozialen und moralischen Hilfsmitteln ist der Verlust der zentralen Bewirtschaftung mitglied und mußte mißglücken, weil das Wirtschaftssubjekt seiner unendlichen Mannigfaltigkeit und seinem kleinen Wechsel sich nicht in starre Formen bringen läßt, ohne schweren Schaden zu erleiden. Außerdem hat die zentrale Bewirtschaftung in Berlin eine steigende Erhöhung des Gewichtsmaßes in allen Gebieten des Reichs befürchtet und eine starke Gefährdung der Arbeitslosigkeit zur Folge gehabt. Auch die Selbstverwaltungsförderer können ihre Verhältnisse nicht unmittelbar durchsetzen und bedürfen vielmehr hierzu der Mitwirkung der allgemeinen Verwaltung, die sich für die allgemeine Kontrolle des Wirtschaftslebens als völlig unabdingbar erwiesen hat.

Die gebundene Planwirtschaft würde nach dem ausdrücklichen Einverständnis seiner Verfasser den Handel vielfach ausschließen und dadurch die Existenz zahlreicher Angestellten vernichten. Damit wäre gleichzeitig ein fortwährendes weiteres Erlegen der auf den Handel angewiesenen mittleren und kleineren Industrie- und Gewerbebetriebe verbunden, wie dies schon in der Vergangenheit in hohem Maße in Erachtung getreten ist. Der deutsche Warenausland handelt im besonderen nach baldmöglichst ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kaufleuten in den fernen Ländern herstellen. Eine gebundene Planwirtschaft aber hindert diese Entwicklung, da durch die Aufrechterhaltung sozialer wirtschaftlicher Maßnahmen in den fernen Ländern nur eine weitere Erdrosselung der deutschen Wirtschaft erleichtert würde.

Der Großhandel ist bereit, an der Gestaltung unserer Wirtschaft mitzuwirken und seine Kooperation dafür zur Verfügung zu stellen, daß die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen durch eine zentralistische Förderung der innerdeutschen Produktion und einer möglichst Verstärkung der allgemeinen notwendigsten Verbrauchsartikel im Wirtschaftsverkehr gewahrt

Die in der Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums niedergelegten Pläne lassen jedoch eine Wiederaufbau unserer Wirtschaft nicht erwartet, bedenkt welche eine weitere Erhöhung der Wiederaufbau der wirtschaftlichen Beziehungen, eine Erhöhung des Abbaus der Preise und eine Wiederaufbau der Wirtschaftsstrukturen der Märkte, der Produktion und der Verteilung entsprechender Marktore, als der Voraussetzung eines Wiederaufbaus und einer Wiedererholung unserer Wirtschaft.

Dresdner Börse. Das Geschäft auf den Aktienmärkten erholt sich am Freitag keine rechte Bedeutung, doch blieb die Grundstimmung in Übereinstimmung mit der Berliner Börse bewerbswert. Nachfrage bei anziehenden Kurien bestand nach Darmann, Union, Tischl, Hollender, Paviert, Wimso, Borgkee, Paviert, Holler, Schmerholz, Neideckstr., Ober, Fabr. u. Herren und dort. Industrie-Aktien blieben niedrigst preisgehalten. Der Aktienmarkt verfehlte in rubiger Haltung. Kriegsanleihen notierten höher.

Berliner Börse. Das Geschäft auf den Aktienmärkten erholt sich am Freitag keine rechte Bedeutung, doch blieb die Grundstimmung in Übereinstimmung mit der Berliner Börse bewerbswert.

Nachfrage bei anziehenden Kurien bestand nach

Darmann, Union, Tischl, Hollender, Paviert, Wimso, Borgkee, Paviert, Holler, Schmerholz, Neideckstr., Ober, Fabr. u. Herren und dort. Industrie-Aktien blieben niedrigst preisgehalten. Der Aktienmarkt verfehlte in rubiger Haltung. Kriegsanleihen notierten höher.

Bundeskonto: Berlin 5, Lombard 6, Amsterdam 6, Brüssel 6, Christiania 5%, Ital. 5, Copenhagen 5%, London 5, Madrid 4, Paris 5, Petersburg und Warshaw 6, Schweden 5%, Stockholm 6, Wien 5.

## Amtliche Berliner Kurje

vom 29. Juni

Deut. Reich	90,00	U.S.A.	129,63
Deutschland	192,15	London	247,50
Deutsch. Rep.	92,00	u. S. A. u. Comp.	210,50
Deutsch. Reich	—	U.S. Goldmark	227,25
Deutsche Bank	98,50	U.S. Z. Zeit.	125,75
Deutsche Reichsbank	182,00	Gulden, Taler	282,00
Deutsche Reichsbank	144,50	Zwischenzeit.	143,00
Deutsche Reichsbank	123,00	U.S. Blue u. Comp.	218,00
Deutsche Reichsbank	125,25	Uauer, Z. Zeit.	147,50
Deutsche Reichsbank	116,50	London u. S. G.	274,00
Deutsche Reichsbank	239,00	Wien, Paros.	227,00
Deutsche Reichsbank	124,50	Roman, Griech.	152,00
Deutsche Reichsbank	17,00	Chines. Guimbuta.	122,75
Deutsche Reichsbank	—	U.S. Amerika.	174,50
Deutsche Reichsbank	105,50	U.S. Orient.	128,00
Deutsche Reichsbank	117,00	U.S. Gold.	151,50
Deutsche Reichsbank	109,50	U.S. Metall.	152,00
Deutsche Reichsbank	140,70	Hedrich u. Sonnen.	125,00
Deutsche Reichsbank	22,50	Hedrich, U. Sonnen.	221,00
Deutsche Reichsbank	13,50	Sachsenpost.	—
Deutsche Reichsbank	141,40	St. Peters.	179,00
Deutsche Reichsbank	7,50	Gold, Goldmark.	127,00
Deutsche Reichsbank	186,50	S. Amerika.	—
Deutsche Reichsbank	161,50	S. Amerika.	—
Deutsche Reichsbank	22,75	S. Amerika u. Golay.	226,00
Deutsche Reichsbank	152,40	Edels.	214,00
Deutsche Reichsbank	193,00	Gold 14% gebra.	114,25
Deutsche Reichsbank	117,00	Banker, Gold.	222,00
Deutsche Reichsbank	153,50	Banker, Gold.	—
Deutsche Reichsbank	148,00	Gold, Gold.	156,50
Deutsche Reichsbank	10,00	U.S. Amerika.	—
Deutsche Reichsbank	10,00	U.S. Gold.	—
Deutsche Reichsbank	610	610,00	600,00
Deutsche Reichsbank	366	366,00	360,00
Deutsche Reichsbank	394	394,00	381,00
Deutsche Reichsbank	395	395,00	382,00
Deutsche Reichsbank	124,75	124,75	125,00
Deutsche Reichsbank	251	251,00	250,00
Deutsche Reichsbank	47,95	47,95	47,95
Deutsche Reichsbank	291	291,00	291,00

## amtliche Deutschen Kurje

	10. Juni	11. Juni	12. Juni	20. Juni
Berlin:	Gold	Gold	Gold	Gold
Deutschland	610	610,00	610	600,00
Deutsch. Rep.	366	366,00	360	360,00
Deutsch. Rep.	394	394,00	381	381,00
Deutsch. Rep.	395	395,00	382	382,00
Deutschland	124,75	124,75	125,00	125,00
Deutschland	251	251,00	250	250,00
Deutschland	47,95	47,95	47,95	47,95
Deutschland	291	291,00	291	291

Infolge großer Betriebserweiterungen und bedeutenden Flaschenbestandes stets promptste Lieferung auch der größten Briesnitzer Sprudel u. Limonaden in hervorragender Qualität bei billigsten Preisen infolge Frachtkostsparsam. Anfragen oder Bestellungen durch Postkarte unfrankiert oder Telefon 18528 erbeten. Auf Wunsch sofortiger Besuch des Reisenden. Auch neue Kunden werden gern angenommen und prompt versorgt.

**Briesnitzer Stahlquelle G. m. b. H.**  
Postamt Dresden 29. Telephon 18528.

## Bermögensverzeichnis!

### Welcher Steuerbeamte

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte - Bankbeamte)

Verantwortlich für die Steuerbeamten der Radeberger Handelschule

(Diplom - Handelsbeamte -







## Vom Wege ab

Roman von Erich Ebenlein

(1. Fortsetzung)

Im Gegenteil. Irene hörte sich höflich und befreit, einen so bedeutenden Mann zu bekommen, besser Denken dem ihrem so verwandt war und der so hoch über dem vanalen stand.

Roland aber fühlte sich seltsam angeregt durch die Bewunderung, die ihm aus so liebsten Augen entgegenkam, die weiße, sanftmollige Stimme, die ihm gegenüberstand war ein gescheites Wort bestimmt, und die angeliebte Stelle in den Künsten seiner Braut.

Ja, so hatte er sich ebenfalls immer gedacht, das die Welt ihm mächtig sei, so voll vornehmer Ruhe und sanfter Harmonie, eine in sich abgeschlossene Individualität. So ließ sich auch die Ehe als vollendetes Kunstwerk denken — losgelöst von allem Kleinmenschlichen, vor allem von dem trivialen Belagerthum rein menschlichen Höchstgefehlern an äußerlicher Schönheit.

Welde dachten freudig bewegt an die Zukunft und wie genügsam sie ihr ihr Zusammensein gehalten mächtig. Als man sich endlich am Mittwochnachmittag voneinander verabschiedete, lag in beiden Blick und Handeindringliche Wärme.

Roland lehnte es ab, Walter und Rosas Auto zu benutzen und sich von beiden aus Hotel Metropol bringen zu lassen, wo er eine nette, komfortable, aus drei Appartements bestehende Jahreswohnung innehatte.

Er fühlte sich immer noch seltsam angeregt und wollte mit seinen Gedanken allein sein.

Danglam, eine Blaurett rauschend, schlenderte er durch die menschenleeren Straßen bis auf den Kai. Am Anfang der Marienbrücke blieb er stehen und betrachtete das häusliche Nachthilf, das ihn immer wieder ansprach: Die Mutter der Brückenbogen, die sich in den dunklen Wasser des Donaukanals spiegelten, eine blauer der anderen, bis an die im Nebel verschwimmenden Umriffe des Schlossbergs, dessen hell erleuchtete Meßtafel neben der des "Stoben" wie Scheibenungen in der Luft zu schwelen schienen.

Irgendwie erinnerte ihn das Bild immer an venenastische Unbedeutung. Momentan war es ganz

mehr, keine Straßenbahn, nur ab und zu ein rasch und lautlos donnendes Auto.

Auf dem Kahlsberg erschien nun auch mit einem Schlag die Richter der "Weiterburnen".

Schon wollte Roland Hirschbrand sich abwenden, um nach links, den Kai überquerend, sein Hotel aufzusuchen, als eine Bewegung in der Mitte der Brücke seine Aufmerksamkeit erregte.

Dort unter den von Blumen und kleinen teiligen Bäumen umgebenen Märchenhäuschen hatte sich feuernd oder höhnend etwas bewegt.

Nun richtete es sich mit einem Ruck aus kleinerer Stellung empor. Eine Frau! Schlanke, mittlergroß, von einem dunklen Mantel umhüllt.

Das Weiteres war wie eine Vision: Der Mantel fiel zu Boden, bunt glänzende Seide, von der ein hellfarbener Fünkeln und Glühen ausstrahlte. Schimmernde Überläufe, zwei weisse Arme reckten sich empor, dann galt alles zur Brüstung der Brücke. Schwunglos hinaus, kostete einen Moment, starzte entlang in die Tiefe und —

Da wurde die Selbstmordsterin von zwei Karren Armen zurückgerissen und brachte unkontrolliert auf den Erdbohrn gestellt.

Was fühlte Ihnen ein? Was wollten Sie denn da tun? " fuhr Roland sie bald ärgerlich, bald erschrocken an.

Neine Antwort erfuhr. Nur zwei große blaue Kinderaugen, die wie leuchtende Sterne in einem kleinen, jungen Gesicht standen, starnten ihn hilflos und angstvoll an. Kleine weiße Hände, die wie Perlenschnüre zwischen roten Lippen lagen, schlugen klirrend aneinander.

"Kann, nun," koste Roland milde, "herübigen Sie sich nur, mein Bräutchen! Aber solche Tortellinen dürfen Sie wirklich nicht machen! Man spricht doch nicht mit Töchter, wenn dieses nur ein Spiel hat."

Sie schwieg noch immer. Roland sah jetzt, daß das glechende, mit Füßen und Perlen bestickte Gewand ein Phantastikstück war, das den grössten Teil umschloß, den er je gesehen.

Kann Sie von einem Ball? War sie eine Dame oder bloß ein süßes Mädel, das über irgendwelcher Unvernunft den Kopf verlor und sterben wollte?

Roland wußte es nicht. Aber es ging ihn ja auch nichts an. Er würde sie nach Hause bringen, den Vater übergeben.

Da merkte er, daß sich ihrer heretisch engstirnig ein Schuhmann näherte. Nach bot er dem Mädchen kleinen Arm und küßte sie in ihren Mantel.

Kommen Sie. Ich vermute, Sie haben keine befürchtete Pack, der wohlhabenden Polizei darüber Auskunft zu geben, was Sie hier auf der Brücke nach Mittwochnacht wollten?"

"Nein — o Gott, nein —" Schaudern drängte sie sich an ihn, wie ein Kind, das Schutz sucht.

"Wohin soll ich Sie bringen? Wo wohnen Sie?" fragte Roland, nachdem sie die Brücke hinter sich und die andre Seite des Flusses erreicht hatten.

Sie blieb stehen und sah ihn grenzenlos betrübt an.

"Ich habe keine Wohnung mehr ... heute nachmittag, ehe ich in die Vorstellung ging, gab ich sie auf und habe an meine Söhnen verkauft ... ich dachte, ich würde nie mehr ..."

Tränen erschliefen ihre Stimme.

"Aber Sie werden doch Angehörige haben — Freunde mindestens?"

"Ich ... habe niemand mehr auf Erden."

Roland empfand heiles Mitleid. Ein so schönes junges Geschöpf — sie konnte ja kaum 17 Jahre gekommen — und völlig verlassen in der Metropole! Da war es kein Wunder — besonders wenn vielleicht noch Not hinzukam — sie hätte ja von einer Vorstellung gesprochen. Wer vielleicht eine kleine mittellose Schauspielerin ohne Talent ...

"Dann bleibt nicht andres übrig," sagte er, "als ich bringe Sie für die Nacht in mein Hotel. Morgen wollen wir dann weitersehen."

Willentlich folgte sie ihm.

Um "Metropol" wäre nur der Nachportier noch auf. Roland ließ das Stubenmädchen warten und verlangte ein Zimmer im ersten Stock für die Dame.

"Wie, wie heißen Sie denn eigentlich?" fragte er seine Begleiterin leise.

"Stella Ricardini." Roland erinnerte sich flüchtig, den Namen Ricardini ähnlich irgendwo auf Plakaten gesehen zu haben. Er wandte sich wieder an das Stubenmädchen:

"Besorgen Sie irgendwelche Erklärungen für diesen Ricardini, und wenn Sie ihn dann beim Publikum behilflich."

Er verabschiedete sich von Stella und suchte sein eigenes Zimmer auf, überzeugt, daß er für den Augenblick alles getan habe, was sich von lieb.

Morgen freilich ... er ging in seinem Zimmer nachdrücklich auf und nieder, dem seltsamen Aufall nachsinnend, der ihm so völlig unverwont die Verantwortung für ein wildstrenges Menschenstück aufgedrückt hatte.

Denn so war es. Indem er sie dem selbstgewollten Tod entrich und zum Weiterleben zwang, nahm er auch die Verantwortung auf sich, ihr dies Leben zu ermächtigen.

Sie stand so stolz auf Erden. Und wahrscheinlich war sie ganz mittellos. Roland war genötigt, darin auch das Motiv zum Selbstmord zu vermuten. Denn franz war sie offenbar nicht und warum sollte ein junges schönes Weib sonst kommen?

Das Stubenmädchen klopfte an die Tür und unterbrach damit seine Gedanken.

Gräueln Ricardini wolle durchaus nicht zu Bett gehen und löste den Herren bitten, zu ihr zu kommen. Herauslich folgte er dem Ruf. Was fiel ihr nur ein? Es war fast zwei Uhr! Was wünschten die Leute im Hotel denken?

Aber sein Mörger kam bald, als er in Stellas Zimmer erschien.

"Verzeihen Sie ..." aber das Mädchen wollte mich auskleiden und fragte, wo mein Verdikt wäre, damit sie mir die Kleider für morgen zurechlegen könnte. Das fiel mir erst ein ... ich habe ja nichts ... Ein rauhofer Alte kreiste das blonde Stubenmädchen, das sie trug. "Ach ... gewähr mir so!" stammelte sie dann erschrocken.

"So ... freilich!" Auch Roland war einen Augenblick ratlos. Wage schwieben ihm die Schwierigkeiten vor, die jenes Sammertreibgut noch im Gefolge habe. Dann lächelte er.

"Richten Sie sich darüber sehr keine Sorgen. Ich werde mit dem Stubenmädchen reden und sie soll alles Richtig gleich frühmorgens besorgen. Die Hauptstücke ist, daß Sie nun zu Bett kommen und schlafen.

(Fortsetzung folgt.)

## Verkäufe

### Immobilien

#### Zinshaus

5 Wohn., in Saalburg für 100 000 M. zu verl. durch Ernst Schmid, Gründerstraße Nr. 2, Tel. 37934.

**Erbbauliches** **Zinshaus** mit Laden, große Glas, eine Reihe, 100 000 M. zu verl. durch Ernst Schmid, Gründerstraße Nr. 2, Tel. 37934.

**Zinshaus** mit Laden, große Glas, eine Reihe, 100 000 M. zu verl. durch Ernst Schmid, Gründerstraße Nr. 2, Tel. 37934.

**Für kl. Fabrik** geleg. Grundst. 200-300 m² verl. durch Ernst Schmid, Gründerstraße Nr. 2, Tel. 37934.

**Landwirtschaftliches Anwesen in Niederbayern**

ca. 10 ha Baul., ca. 11 ha Wiesen, evtl. 4000 etwas Jungwald, mit kleinen Schlosshütten, mit Gefüllmühle, 1. Et. oben, 2. Et. unten, 3. Et. oben, 4. Et. unten, 5. Et. unten, 6. Et. unten, 7. Et. unten, 8. Et. unten, 9. Et. unten, 10. Et. unten, 11. Et. unten, 12. Et. unten, 13. Et. unten, 14. Et. unten, 15. Et. unten, 16. Et. unten, 17. Et. unten, 18. Et. unten, 19. Et. unten, 20. Et. unten, 21. Et. unten, 22. Et. unten, 23. Et. unten, 24. Et. unten, 25. Et. unten, 26. Et. unten, 27. Et. unten, 28. Et. unten, 29. Et. unten, 30. Et. unten, 31. Et. unten, 32. Et. unten, 33. Et. unten, 34. Et. unten, 35. Et. unten, 36. Et. unten, 37. Et. unten, 38. Et. unten, 39. Et. unten, 40. Et. unten, 41. Et. unten, 42. Et. unten, 43. Et. unten, 44. Et. unten, 45. Et. unten, 46. Et. unten, 47. Et. unten, 48. Et. unten, 49. Et. unten, 50. Et. unten, 51. Et. unten, 52. Et. unten, 53. Et. unten, 54. Et. unten, 55. Et. unten, 56. Et. unten, 57. Et. unten, 58. Et. unten, 59. Et. unten, 60. Et. unten, 61. Et. unten, 62. Et. unten, 63. Et. unten, 64. Et. unten, 65. Et. unten, 66. Et. unten, 67. Et. unten, 68. Et. unten, 69. Et. unten, 70. Et. unten, 71. Et. unten, 72. Et. unten, 73. Et. unten, 74. Et. unten, 75. Et. unten, 76. Et. unten, 77. Et. unten, 78. Et. unten, 79. Et. unten, 80. Et. unten, 81. Et. unten, 82. Et. unten, 83. Et. unten, 84. Et. unten, 85. Et. unten, 86. Et. unten, 87. Et. unten, 88. Et. unten, 89. Et. unten, 90. Et. unten, 91. Et. unten, 92. Et. unten, 93. Et. unten, 94. Et. unten, 95. Et. unten, 96. Et. unten, 97. Et. unten, 98. Et. unten, 99. Et. unten, 100. Et. unten, 101. Et. unten, 102. Et. unten, 103. Et. unten, 104. Et. unten, 105. Et. unten, 106. Et. unten, 107. Et. unten, 108. Et. unten, 109. Et. unten, 110. Et. unten, 111. Et. unten, 112. Et. unten, 113. Et. unten, 114. Et. unten, 115. Et. unten, 116. Et. unten, 117. Et. unten, 118. Et. unten, 119. Et. unten, 120. Et. unten, 121. Et. unten, 122. Et. unten, 123. Et. unten, 124. Et. unten, 125. Et. unten, 126. Et. unten, 127. Et. unten, 128. Et. unten, 129. Et. unten, 130. Et. unten, 131. Et. unten, 132. Et. unten, 133. Et. unten, 134. Et. unten, 135. Et. unten, 136. Et. unten, 137. Et. unten, 138. Et. unten, 139. Et. unten, 140. Et. unten, 141. Et. unten, 142. Et. unten, 143. Et. unten, 144. Et. unten, 145. Et. unten, 146. Et. unten, 147. Et. unten, 148. Et. unten, 149. Et. unten, 150. Et. unten, 151. Et. unten, 152. Et. unten, 153. Et. unten, 154. Et. unten, 155. Et. unten, 156. Et. unten, 157. Et. unten, 158. Et. unten, 159. Et. unten, 160. Et. unten, 161. Et. unten, 162. Et. unten, 163. Et. unten, 164. Et. unten, 165. Et. unten, 166. Et. unten, 167. Et. unten, 168. Et. unten, 169. Et. unten, 170. Et. unten, 171. Et. unten, 172. Et. unten, 173. Et. unten, 174. Et. unten, 175. Et. unten, 176. Et. unten, 177. Et. unten, 178. Et. unten, 179. Et. unten, 180. Et. unten, 181. Et. unten, 182. Et. unten, 183. Et. unten, 184. Et. unten, 185. Et. unten, 186. Et. unten, 187. Et. unten, 188. Et. unten, 189. Et. unten, 190. Et. unten, 191. Et. unten, 192. Et. unten, 193. Et. unten, 194. Et. unten, 195. Et. unten, 196. Et. unten, 197. Et. unten, 198. Et. unten, 199. Et. unten, 200. Et. unten, 201. Et. unten, 202. Et. unten, 203. Et. unten, 204. Et. unten, 205. Et. unten, 206. Et. unten, 207. Et. unten, 208. Et. unten, 209. Et. unten, 210. Et. unten, 211. Et. unten, 212. Et. unten, 213. Et. unten, 214. Et. unten, 215. Et. unten, 216. Et. unten, 217. Et. unten, 218. Et. unten, 219. Et. unten, 220. Et. unten, 221. Et. unten, 222. Et. unten, 223. Et. unten, 224. Et. unten, 225. Et. unten, 226. Et. unten, 227. Et. unten, 228. Et. unten, 229. Et. unten, 230. Et. unten, 231. Et. unten, 232. Et. unten, 233. Et. unten, 234. Et. unten, 235. Et. unten, 236. Et. unten, 237. Et. unten, 238. Et. unten, 239. Et. unten, 240. Et. unten, 241. Et. unten, 242. Et. unten, 243. Et. unten, 244. Et. unten, 245. Et. unten, 246. Et. unten, 247. Et. unten, 248. Et. unten, 249. Et. unten, 250. Et. unten, 251. Et. unten, 252. Et. unten, 253. Et. unten, 254. Et. unten, 255. Et. unten, 256. Et. unten, 257. Et. unten, 258. Et. unten, 259. Et. unten, 260. Et. unten, 261. Et. unten, 262. Et. unten, 263. Et. unten, 264. Et. unten, 265. Et. unten, 266. Et. unten, 267. Et. unten, 268. Et. unten, 269. Et. unten, 270. Et. unten, 271. Et. unten, 272. Et. unten, 273. Et. unten, 274. Et. unten, 275. Et. unten, 276. Et. unten, 277. Et. unten, 278. Et. unten, 279. Et. unten, 280. Et. unten, 281. Et. unten, 282. Et. unten, 283. Et. unten, 284. Et. unten, 285. Et. unten, 286. Et. unten, 287. Et. unten, 288. Et. unten, 289. Et. unten, 290. Et. unten, 291. Et. unten, 292. Et. unten, 293. Et. unten, 294. Et. unten, 295. Et. unten, 296. Et. unten, 297. Et. unten, 298. Et. unten, 299. Et. unten, 300. Et. unten, 301. Et. unten, 302. Et. unten, 303. Et. unten, 304. Et. unten, 305. Et. unten, 306. Et. unten, 307. Et. unten, 308. Et. unten, 309. Et. unten, 310. Et. unten, 311. Et. unten, 312. Et. unten, 313. Et. unten, 314. Et. unten, 315. Et. unten, 316. Et. unten, 317. Et. unten, 318. Et. unten, 319. Et. unten, 320. Et. unten, 321. Et. unten, 322. Et. unten, 323. Et. unten, 324. Et. unten, 325. Et. unten, 326. Et. unten, 327. Et. unten, 328. Et. unten, 329. Et. unten, 330. Et. unten, 331. Et. unten, 332. Et. unten, 333. Et. unten, 334. Et. unten, 335. Et. unten, 336. Et. unten, 337. Et. unten, 338. Et. unten, 339. Et. unten, 340. Et. unten, 341. Et. unten, 342. Et. unten, 343. Et. unten, 344. Et. unten, 345. Et. unten, 346. Et. unten, 347. Et. unten, 348. Et. unten, 349. Et. unten, 350. Et. unten, 351. Et. unten, 352. Et. unten, 353. Et. unten, 354. Et. unten, 355. Et. unten, 356. Et. unten, 357. Et. unten, 358. Et. unten, 359. Et. unten, 360. Et. unten, 361. Et. unten, 362. Et. unten, 363. Et. unten, 364. Et. unten, 365. Et. unten, 366. Et



**Arztliche-Anzeigen**

Bad Langensalza: Täglich ab 10 Uhr als  
Arzt für Innere und Kinderkrankheiten  
lebt ich mit Herrn, Bandauer Str. 40, niedergelassen.

**Dr. med. H. Burow**

Bürozeiten 8-10, 1-3 Uhr, Dienstag nur 8-10 Uhr.

**Familien-Anzeigen**

Emmy Koch  
Fritz Schirmer  
grüßen als Verlobte.

Dresden, Altmarkt 1. Göttsche Sohn,  
Prager Straße 26.  
20. Juni 1919. 1000

Ingénieur Hans Suchanek  
Ella Suchanek geb. Stopp  
Vermählte 1000

Dresden, 21. Juni 1919. Ammonstr. 96, II.

Oberapotheker Paul Hesse  
Emmy Hesse geb. Hering-Röppell

Vermählte. 1000

Dresden-N. 6. 21. 6. 19. Leipzig,  
Autonstraße 1. Fockustrasse 11.

Statt Karten.  
**Max Feige**  
u. Frau Marthel geb. Schiemenz  
grüßen als Vermählte.  
Dresden-Coswig, Dresdenner Straße 17.  
10. Juni 1919. 7813

Als Verlobte grüßen  
**Gertrud Gitte**  
**Oskar Seydel**

Wurzen, Frau  
Dresden, Schandauer Str. 25, II.

Statt Karten,  
Nach Gottess Wohlverlobtes Maßnahm wurde am 18. Juni nachts gegen 5 Uhr unter heimlichem, lebensfreudigem Fried, ruhe und heiligem, verlobten, unvergesslichen

**Erna**  
im kleinen Alter von 15 Jahren 5 Monate im kleinen Raum in der Wohnung ihres Vaters entstehen. Am 18. Juli Leinwand bilden in einem kleinen Raum eine kleine Wohnung. Eine kleine Wohnung für die wohltätigen Worte und die kleinen Freuden des Lebens.

Die Konversenfreuden Ihnen  
**Fleischhauermeister Paul Rasch und Frau**

nebst Nachkommen.

Dresden-N. 5. 20. 6. 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag den 22. Juni um 11 Uhr von der Halle des Fleischhauses aus statt.

Heute auf dem Friedhof nach dem Feierabend besuchte uns eine gute, freundliche, alte Dame, die uns verabschiedete.

**Theresa brn. Jursch** geb. Kummer

am 28. Geburtstag. Sie feierte über einstossen Lieder, unter ihnen Gastin und Winter, nach 12 Minuten in die Ewigkeit nach.

In liebster Erinnerung  
Paul Jursch, Sohn, Ehemann und Vater

Eile Jursch, Tochter  
Gottlieb Jursch, Sohn  
Karl Jursch, Sohn

Karl Friedrich Walther

Seitens. 19-71  
sonst verbleiben ist.

Die konzernierte Tochter Clara verw. Hesse.  
Beerdigung Montag, 2. Uhr, auf dem El.-Friedhof.

Statt Karten.  
Gedanken an die Heilige Mutter, das Kreuzesfest vorzeitig im Fleischhauses mein lieber, guter Vater und Großvater 1000

**Karl Friedrich Walther**

Seitens. 19-71  
sonst verbleiben ist.

Die konzernierte Tochter Clara verw. Hesse.  
Beerdigung Montag, 2. Uhr, auf dem El.-Friedhof.

Nach schwerem Leben verschied Dommerhies abend meine liebe Mama, eine Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Tante Anna.

**Minna Kleemann**

geb. Müller.

In liebster Erinnerung  
Erlmann und Knoebel.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag um 11 Uhr von der Halle des Fleischhauses aus statt.

Nach schwerem Leben verschied Dommerhies abend meine liebe Mama, eine Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Tante Anna.

**Minna Kleemann**

geb. Müller.

In liebster Erinnerung  
Erlmann und Knoebel.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag um 11 Uhr von der Halle des Fleischhauses aus statt.

Zum 16. 6. 19. verschied schnell und unerwartet

**Herz-Direktor**

**Friedrich Robert Max Großmann**

im 53. Lebensjahr. Sein früher Tod erfüllt uns mit tieferer Trauer, verlieren wir in ihm doch einen in 84jähriger Tätigkeit bewährten, pflichttreuen, rechtschaffenen Ratgeber und treuverdienten Beamten. Für seine unter Hinter gelesenen aufgezeichneten Dienste rufen wir ihm die volle Anerkennung zu Dankbarkeit nach.

Dresden/Sc., 16. 6. 1919.

**Spezialwerk**  
**Thost'scher Feuerungsanlagen**

vom. Otto Thost, G. m. b. H.  
Dresden 1. Sc.

**Nachruf.**

Gestern litt ich bei der Totestag unter trüben, traurigen Gedanken.

Gratul

**Wilhelmine Baurich**

geb. Gaulhaber.

Wir werden unter eurem Mutter wie verloren und traurig ihr ein "Habe Dank!" in die Ewigkeit noch für all das Gute, das sie uns tat.

Da noch älter, sehr traurig

**Baldemar u. Martha Baurich.**

Dresden, Hobengässchenstraße 11, 2.

Sie die wundervollen Beweise und das  
schöne Urteil zur lieben, kindlichen, unver-  
gleichlichen Kindes, Gustav, August,

Edgar, Alexander und Pauline,

Walter Nollendorf

lassen mir allen meinen Danken, Bekannten,

den Gouverneur der Klemmstraße 21,

leben lieben Namenspaten von der Straßenbeschaffung für das freiwillige Tragen, zum

Freiwilligkeitsverein sowie Herrn Bürger-

meister Dr. Walter, seinem Sohn Walter

und seinem Sohn Gustav unter

lieblichsten Dank.

Seitens der Gräfin Nollendorf, und

derer Mutter, und anderen.

Die lieben, lieben Eltern:

Rosemarie und Gustav,

und anderen.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Dresden, 19. Juni 1919. 1000

Die traurigen Eltern.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

aus entzückender Liebe gelebt haben, Edith es  
nun allen Freunden und Bekannten für die  
wohltätige Teilnahme, zahlreichen Blumen-  
sträußen und die ehrliche Begeisterung herzlich

danken. Danke Herrn Bürgermeister

Walter Kleeberg für die wohltätigen Worte und

leinen Blumen der Eltern und Freunde.

Walter Kleeberg

</

Opernhaus.  
Sonnabend, 21. Juni:  
Geffenhaus, Freiburgstrasse  
(7).

Montag, 23. Juni:  
Todes (7).

Schauspielhaus.  
Sonnabend, 21. Juni:  
Deutsches (7).

Samstag, 21. Juni:  
15. Röhrs-Gesellschaft  
Kater Pompe (14/1),  
Kater Pompe (7).

Albert-Theater.  
Sonnabend, 21. Juni:  
Röhrschein (14/1).

Sonntag, 22. Juni:  
Gotha (14/1).

Residenz-Theater.  
Sonnabend, 21. Juni:  
Die Fischer-Chor (14/1).

Montag, 23. Juni:  
Die Wölfe (14/1).  
Die Fischer-Chor (14/1).

Central-Theater.  
Montag, 23. Juni:  
Der kleine Schaf (7).

Flora-Theater.  
Mittwoch, 25. Juni:  
Die Königin der Luft (14/1).

Wiener Garten  
Am d. Freitag, 25. Juni:  
Aus dem Leben einer  
Schulratlerin.

Große Jatz-Drama,  
4 Uhr. Hauptrolle:  
Lori Leux.

Metropol-Theater  
Mittwochabend, 25. Juni:  
Das Brandmal  
Schädel in 4 Akten.  
Hauptrolle: Gerd Nissen.

S. Militärverein  
Pieschen.

Sonnabend, den 21. Juni:  
abends 8 Uhr i. Vereins-  
saal, Dettinger Str. 100;

Monatsversammlung

Aufnahmen von Kamer-  
aden aller Wallfahrtsgemein-

derschaft mit Einwande-

rn und Auskünften.

Sommerfest.

Romant. Volk. Vogel-  
reicher. Überleitung:

Tavola  
früher Restaur. Berlin, Doro-  
theastr. 10, Tel. 10.100.  
Vorstellung: 10.11.1919.

Wiederholung: 11.11.1919.

Die Tochter des Henkers.

Montag, 22. Juni:

2 nette Rangen.

Wiederholung: 23. Juni.

Marine-Vorschule

Dresden.

Stellen: Sonnabend, den

21. Juni, abends 7.45 Uhr.

Samstag, 22. Juni, am

Wochenende, 8 Uhr.

Sommerwendeier.

Zentral-Verband

der Zittauer Musiker.

Freitag, 25.6. 10 Uhr

Samstag, 26.6. 10 Uhr

Wiederholung: 27.6. 10 Uhr

Wiederholung: 28.6. 10 Uhr

Wiederholung: 29.6. 10 Uhr

Wiederholung: 30.6. 10 Uhr

Wiederholung: 31.6. 10 Uhr

Wiederholung: 1.7. 10 Uhr

Wiederholung: 2.7. 10 Uhr

Wiederholung: 3.7. 10 Uhr

Wiederholung: 4.7. 10 Uhr

Wiederholung: 5.7. 10 Uhr

Wiederholung: 6.7. 10 Uhr

Wiederholung: 7.7. 10 Uhr

Wiederholung: 8.7. 10 Uhr

Wiederholung: 9.7. 10 Uhr

Wiederholung: 10.7. 10 Uhr

Wiederholung: 11.7. 10 Uhr

Wiederholung: 12.7. 10 Uhr

Wiederholung: 13.7. 10 Uhr

Wiederholung: 14.7. 10 Uhr

Wiederholung: 15.7. 10 Uhr

Wiederholung: 16.7. 10 Uhr

Wiederholung: 17.7. 10 Uhr

Wiederholung: 18.7. 10 Uhr

Wiederholung: 19.7. 10 Uhr

Wiederholung: 20.7. 10 Uhr

Wiederholung: 21.7. 10 Uhr

Wiederholung: 22.7. 10 Uhr

Wiederholung: 23.7. 10 Uhr

Wiederholung: 24.7. 10 Uhr

Wiederholung: 25.7. 10 Uhr

Wiederholung: 26.7. 10 Uhr

Wiederholung: 27.7. 10 Uhr

Wiederholung: 28.7. 10 Uhr

Wiederholung: 29.7. 10 Uhr

Wiederholung: 30.7. 10 Uhr

Wiederholung: 31.7. 10 Uhr

Wiederholung: 1.8. 10 Uhr

Wiederholung: 2.8. 10 Uhr

Wiederholung: 3.8. 10 Uhr

Wiederholung: 4.8. 10 Uhr

Wiederholung: 5.8. 10 Uhr

Wiederholung: 6.8. 10 Uhr

Wiederholung: 7.8. 10 Uhr

Wiederholung: 8.8. 10 Uhr

Wiederholung: 9.8. 10 Uhr

Wiederholung: 10.8. 10 Uhr

Wiederholung: 11.8. 10 Uhr

Wiederholung: 12.8. 10 Uhr

Wiederholung: 13.8. 10 Uhr

Wiederholung: 14.8. 10 Uhr

Wiederholung: 15.8. 10 Uhr

Wiederholung: 16.8. 10 Uhr

Wiederholung: 17.8. 10 Uhr

Wiederholung: 18.8. 10 Uhr

Wiederholung: 19.8. 10 Uhr

Wiederholung: 20.8. 10 Uhr

Wiederholung: 21.8. 10 Uhr

Wiederholung: 22.8. 10 Uhr

Wiederholung: 23.8. 10 Uhr

Wiederholung: 24.8. 10 Uhr

Wiederholung: 25.8. 10 Uhr

Wiederholung: 26.8. 10 Uhr

Wiederholung: 27.8. 10 Uhr

Wiederholung: 28.8. 10 Uhr

Wiederholung: 29.8. 10 Uhr

Wiederholung: 30.8. 10 Uhr

Wiederholung: 31.8. 10 Uhr

Wiederholung: 1.9. 10 Uhr

Wiederholung: 2.9. 10 Uhr

Wiederholung: 3.9. 10 Uhr

Wiederholung: 4.9. 10 Uhr

Wiederholung: 5.9. 10 Uhr

Wiederholung: 6.9. 10 Uhr

Wiederholung: 7.9. 10 Uhr

Wiederholung: 8.9. 10 Uhr

Wiederholung: 9.9. 10 Uhr

Wiederholung: 10.9. 10 Uhr

Wiederholung: 11.9. 10 Uhr

Wiederholung: 12.9. 10 Uhr

Wiederholung: 13.9. 10 Uhr

Wiederholung: 14.9. 10 Uhr

Wiederholung: 15.9. 10 Uhr

Wiederholung: 16.9. 10 Uhr

Wiederholung: 17.9. 10 Uhr

Wiederholung: 18.9. 10 Uhr

Wiederholung: 19.9. 10 Uhr

Wiederholung: 20.9. 10 Uhr

Wiederholung: 21.9. 10 Uhr

Wiederholung: 22.9. 10 Uhr

Wiederholung: 23.9. 10 Uhr

Wiederholung: 24.9. 10 Uhr

Wiederholung: 25.9. 10 Uhr

Wiederholung: 26.9. 10 Uhr

Wiederholung: 27.9. 10 Uhr

Wiederholung: 28.9. 10 Uhr

Wiederholung: 29.9. 10 Uhr

Wiederholung: 30.9. 10 Uhr

Wiederholung: 31.9. 10 Uhr

Wiederholung: 1.10. 10 Uhr

Wiederholung: 2.10. 10 Uhr

Wiederholung: 3.10. 10 Uhr

Wiederholung: 4.10. 10 Uhr

Wiederholung: 5.10. 10 Uhr

Wiederholung: 6.10. 10 Uhr

Wiederholung: 7.10. 10 Uhr

Wiederholung: 8.10. 10 Uhr

Wiederholung: 9.10. 10 Uhr

Wiederholung: 10.10. 10 Uhr

Wiederholung: 11.10. 10 Uhr

Wiederholung: 12.10. 10 Uhr

Wiederholung: 13.10. 10 Uhr

Wiederholung: 14.10. 10 Uhr

Wiederholung: 15.10. 10 Uhr

Wiederholung: 16.10. 10 Uhr

Wiederholung: 17.10. 10 Uhr

Wiederholung: 18.10. 10 Uhr